

# **Evaluationstools für den Unterricht mit Lernenden ohne Schriftkenntnissen oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen**

Darstellung der Tools, sowie der Ergebnisse der Erprobungen

*Mag.<sup>a</sup> Natalie Ziermann, M.A.*

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	2
Ergebnisse .....	4
1. Aufstellen im Raum/ Materialienhaufen .....	8
Ergebnisse .....	9
2. Der Fragezeichenjoker .....	10
Ergebnisse .....	11
3. Die Ampel .....	12
Ergebnisse .....	13
4. Skalierung/ Standbild .....	14
Ergebnisse .....	15
5. Der Summometer .....	16
Ergebnisse .....	17
6. Symbolkärtchen .....	18
Ergebnisse .....	20
7. Wortschatzarbeit .....	21
Ergebnisse .....	23
Fazit .....	24
Literaturverzeichnis .....	25
Anhang .....	26
Hinweise für die Nutzung der Evaluationstools .....	26
Evaluationsbogen .....	28
Kriterien für guten Methoden und Materialien .....	30

## Einleitung

Evaluationen können Unterschiedliches leisten. Beispielsweise kann überprüft werden, ob ein bestimmtes Ziel erreicht wurde, sie können aufzeigen welche Wirkungen eine Maßnahme erzielt, oder ob man mit einer Methode auf dem richtigen Weg ist.<sup>1</sup> Für die Qualität der Arbeit in der Basisbildung ist es daher unerlässlich, dass Basisbildner\_innen und Basisbildungseinrichtungen selbst geeignete Wege kennen, ihre Arbeit immer wieder zu evaluieren und den Unterricht entlang der Ergebnisse dieser Evaluation weiter zu entwickeln. 2016 wurden deshalb erste Kriterien ausgearbeitet, unter denen Evaluationen nutzbringend durchgeführt werden können und denen, Evaluationsmethoden und -materialien für Lernende ohne/ bzw. mit geringen Schriftkenntnisse/n oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen, genügen müssen. Auch wurde eine umfangreiche Materialienrecherche durchgeführt und für eine systematische Erprobung vorbereitet. Einige Methoden und Materialien wurden nun 2017 in der Praxis erprobt. Die erprobten Tools wurden anhand der 2016 erstellten Kriterienliste ausgewählt (siehe Anhang). Die Methoden und Materialien werden im Ergebnisteil genau dargestellt und beschrieben, ebenso wie die Ergebnisse der Evaluation für jedes Tool.

Die Trainer\_innen die, die Methoden und Materialien erprobten, bewerteten die Tools im Anschluss mit der Hilfe eines Evaluationsbogens (siehe Anhang). Der Bogen enthält neben geschlossenen Fragen auch die Möglichkeit Erläuterungen und Anmerkungen zu machen. Im Sinne des Mixed- Methods Ansatzes wurden somit sowohl quantitative, als auch qualitative Daten gesammelt und ausgewertet.<sup>2</sup> Die Auswertung erfolgte mit den Programmen MAXQDA 12 und Excel 2016. Durch die Ergänzung der quantitativen Evaluation, um die qualitative Evaluation ergeben sich einige Vorteile. So können beispielsweise Anregungen und Vorschläge, sowie Ergänzungen und Erläuterungen miteinbezogen werden.<sup>3</sup> Diese Möglichkeit wurde von den Trainer\_innen auch aktiv genutzt und brachte wertvolle Zusatzinformationen.

Insgesamt wurden 55 Evaluationsbögen ausgefüllt. Über die Hälfte der Erprobungen wurde von Mitarbeiterinnen von Danaida durchgeführt (34 Erprobungen), der Rest verteilt sich auf

---

<sup>1</sup> Vgl. Stockmann, Reinhard: Einführung in die Evaluation. In: Stockmann Reinhard (Hrsg): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Münster: Waxmann Verlag GmbH 2007, S. 35-36.

<sup>2</sup> Vgl. Kuckartz, Udo: Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer VS 2014, S.33.

<sup>3</sup> Vgl. Kuckartz, Udo; Dresing Thorsten, Rädiker Stefan; Stefer Claus: Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008, S.69-70.

die Einrichtungen Verein Frauenservice Graz, VHS Linz, Frauen aus allen Ländern, SOMM, Sprache und Kultur, Weichenstellwerk und die Caritas Akademie.

Ein besonderer Dank gilt den Netzwerkpartner\_innen von MIKAplus und den anderen Einrichtungen die diese umfangreiche Erprobung ermöglicht haben, sowie Dr.<sup>in</sup> Birgit Aschemann für ihre Beratung und Mag.<sup>a</sup> Silviya Bahchevanova für die Unterstützung bei der Umsetzung des Vorhabens.

## Ergebnisse

Insgesamt wurden 55 Evaluationsbögen ausgefüllt. Die Erprobungen verteilen sich wie folgt:

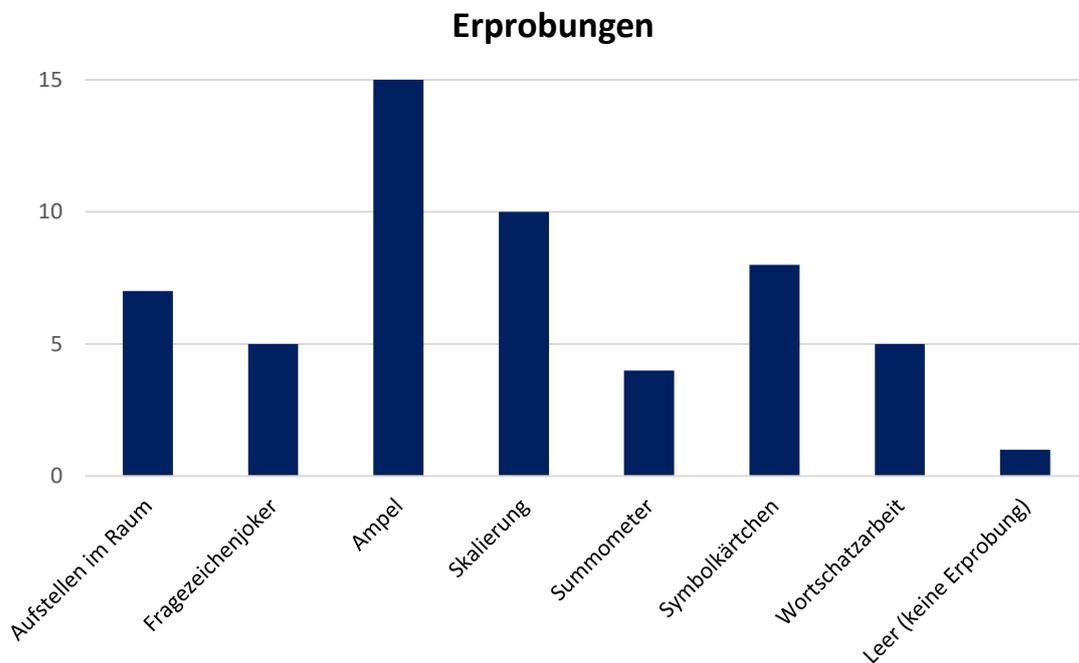


Abb.1: Verteilung der Erprobungen. N=55

Eine Trainerin gab zwar einen Evaluationsbogen ab, erprobte jedoch keine Tools, da sie es für unrealistisch hielt, einen Alphabetisierungskurs adäquat evaluieren zu können. Beim Tool Summometer wurden vier Evaluationsbögen abgegeben, das Tool wurde allerdings nur von drei Trainer\_innen erprobt, die vierte Trainerin gab an, dass das Tool für ihre Gruppe nicht passend ist.

Auch ist es immer wieder vorgekommen, dass Trainer\_innen nicht alle Fragen des Bogens beantwortet haben. Wenn dies der Fall war, ist es unter den folgenden Grafiken entsprechend vermerkt. Einige Trainer\_innen haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, bei den einzelnen Fragen Erläuterungen zu ihren Antworten zu schreiben. Diese Erläuterungen werden bei jedem Tool zusammengefasst wiedergegeben, ebenso die allgemeinen Anmerkungen.

Die kleinste Gruppe in der die Tools erprobt wurden, hatte fünf Mitglieder, die größte 28 (MW= 10,78, Median= 10). Im Schnitt brauchte es 13,6 Minuten (Median=10), um die Tools einzuführen (Min= 2min, Max= 60min). Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer\_innen besuchte einen Alphabetisierungs- oder Basisbildungskurs. Die Evaluationstools wurden in folgenden Kurstypen erprobt:

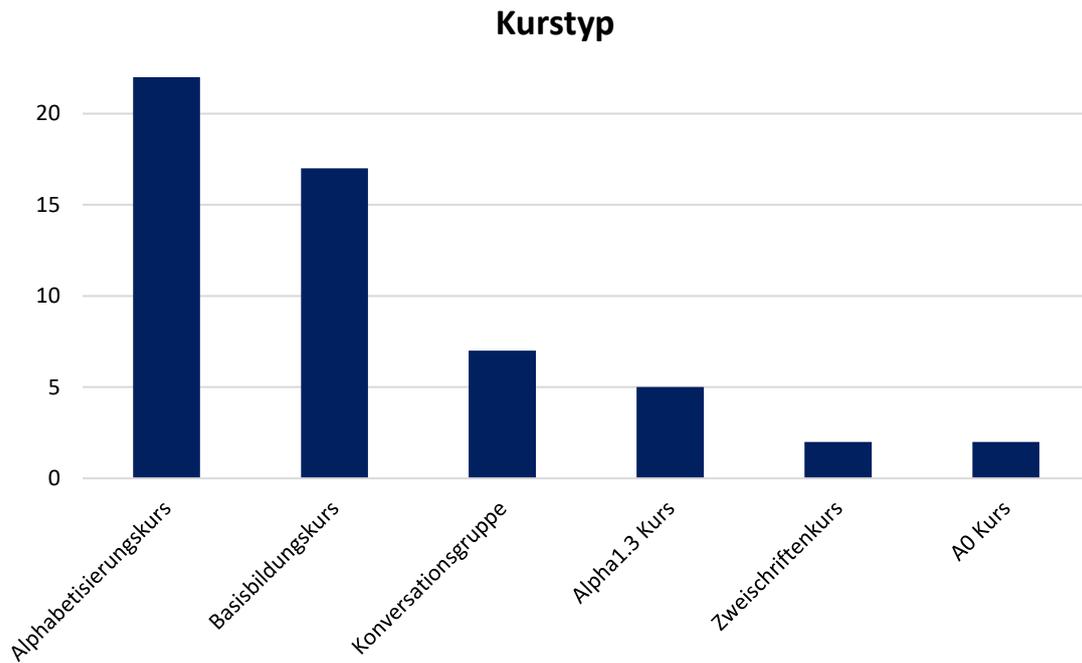


Abb.2: Kurstypen. N=55

In den meisten Fällen wurde als Unterrichtsausschnitt eine Übung ausgewählt. Einige Male wurden auch der Gesamtkurs, ein bestimmtes Material oder eine Kurseinheit genannt. Unter „Sonstiges“ fällt ein Vortrag, zweimal die Entscheidung über inhaltliche Themen für die nächste Einheit, sowie einmal die Selbsteinschätzung der TNi bezüglich ihres Könnens.

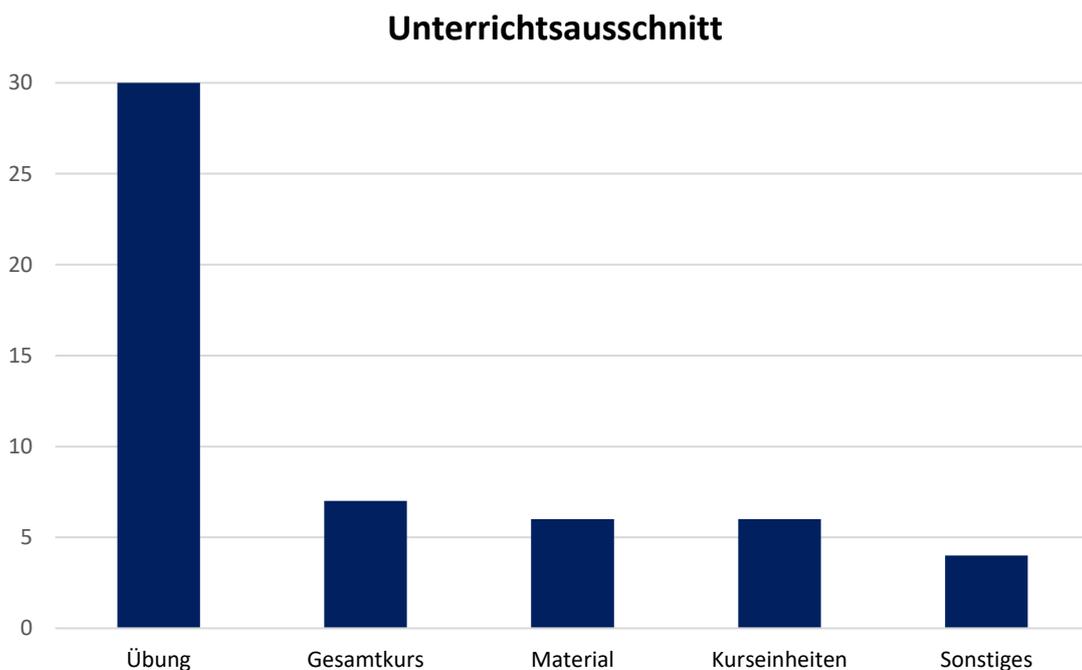


Abb.3: Der gewählte Unterrichtsausschnitt. N=53

Als Evaluationsgegenstand definierten die Trainer\_innen vorwiegend Inhaltliches/ Material beziehungsweise die Zufriedenheit/das Gefallen der Teilnehmer\_innen an der Übung/ dem Material/ dem Kurs. Themen waren außerdem die Leistung der Teilnehmer\_innen, ihr Verständnis über eine Übung/ ein Material, die Reflexion/ Partizipation der Teilnehmer\_innen oder Verbesserungsvorschläge. Unter „Sonstiges“ wurde die Möglichkeit Unklarheiten während eines Testes zu artikulieren (ohne die anderen Teilnehmer\_innen zu stören), herausrufen verhindern (beides bezieht sich auf die Erprobung des Fragezeichenjokers), die Übereinstimmung der Wahrnehmung mit der, der Teilnehmer\_innen, sowie die gesteigerte Motivation und Lernfähigkeit durch sportliche Betätigung, genannt.

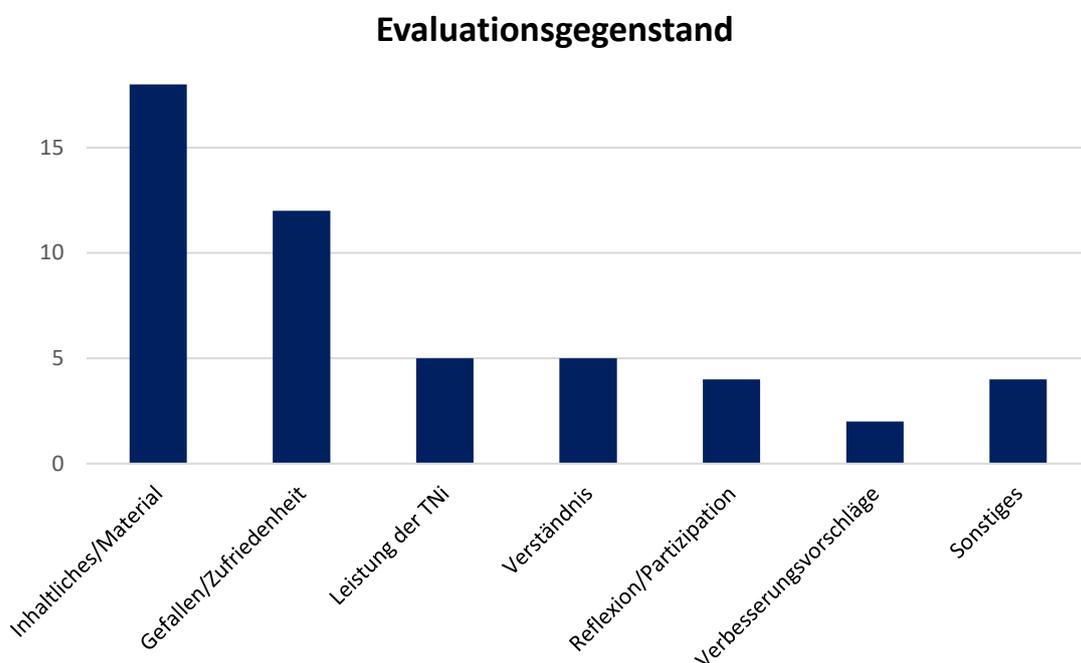


Abb.4: Der gewählte Evaluationsgegenstand. N=48

Beinahe die Hälfte der Evaluationsfragen bezogen sich darauf, wie den Teilnehmer\_innen der Unterrichtsausschnitt/ das Material etc. gefallen hat. Jedoch gab es auch häufig Bezüge zu den Leistungen der Teilnehmer\_innen. Außerdem gab es Fragen zum Material an sich (z.B.: „Sind die Unterrichtsmaterialien gut vorbereitet, klar strukturiert, und gut umsetzbar für einen mündlichen Dialog?“), Fragen die auf das Verständnis der Teilnehmer\_innen bezüglich der angewendeten Methode/ dem Material abzielten, zur Gestaltung des Kurses sowie zu allgemeinen Wünschen der Teilnehmer\_innen.

Auch wurden beim Tool „Fragezeichenjoker“ oftmals keine Evaluationsfragen gestellt, sondern Anweisungen gegeben (z.B.: „Halten Sie das Kärtchen hoch, wenn Sie eine Frage haben.“).

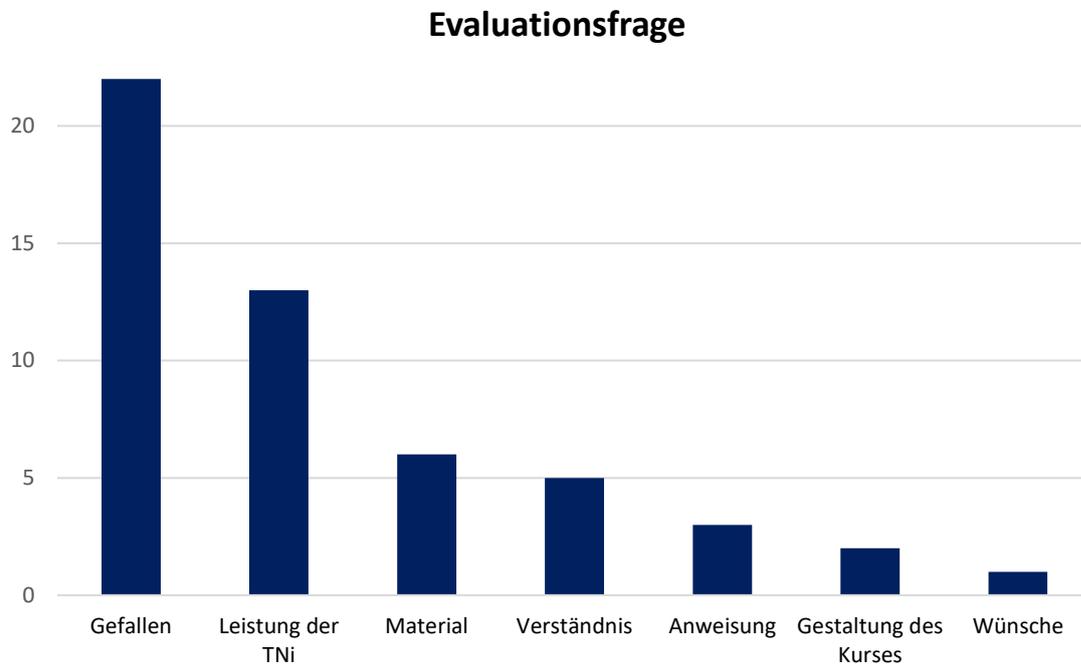


Abb.5: Die Evaluationsfrage. N=48

## 1. Aufstellen im Raum/ Materialienhaufen<sup>4</sup>

**Variante 1:** Die Unterrichtsmaterialien werden im Raum verteilt aufgelegt. Die Teilnehmer\_innen werden gebeten sich im Raum zu dem Material, mit denen sie am besten lernen konnten, zu stellen.

**Variante 2:** Es werden Metaplänkärtchen mit den Beschriftungen „kann ich schon gut“, „kann ich ein wenig - möchte ich noch besser üben“ und „kann ich noch gar nicht“ im Raum aufgelegt. Die Teilnehmer\_innen werden gebeten, ihre Arbeitsblätter und Materialien aus der Stunde, zu dem passenden Kärtchen zu legen (evtl. vorher unterschreiben, kann auf der Rückseite sein). Die Bedeutung der Kärtchen muss gut erklärt werden.



Abb.6: Beispielbild „Aufstellen im Raum“ (eigenes Foto)

<sup>4</sup> Aschemann, Birgit (o.J.): Eigene Methodensammlung (Praxismappe Evaluationsmaterialien)  
Grant, Suzanne; Shank, Cathy (1993): Discovering and Responding to Learner Needs. Module for ESL Teacher Training. [Revised.] S. 11. URL: [https://eric.ed.gov/?q=Literacy+course+evaluation&ff1=subEvaluation+Methods&ff2=subEnglish+\(Second+Language\)&pg=2&id=ED367196](https://eric.ed.gov/?q=Literacy+course+evaluation&ff1=subEvaluation+Methods&ff2=subEnglish+(Second+Language)&pg=2&id=ED367196) [Abruf: 08.07.16]

## Ergebnisse

Das Tool wurde insgesamt sieben Mal erprobt. Im Schnitt wurden 13,57 Minuten dazu verwendet, um das Tool einzuführen (Median= 10 Minuten). In der folgenden Grafik befinden sich die Detailergebnisse der Erprobungen:

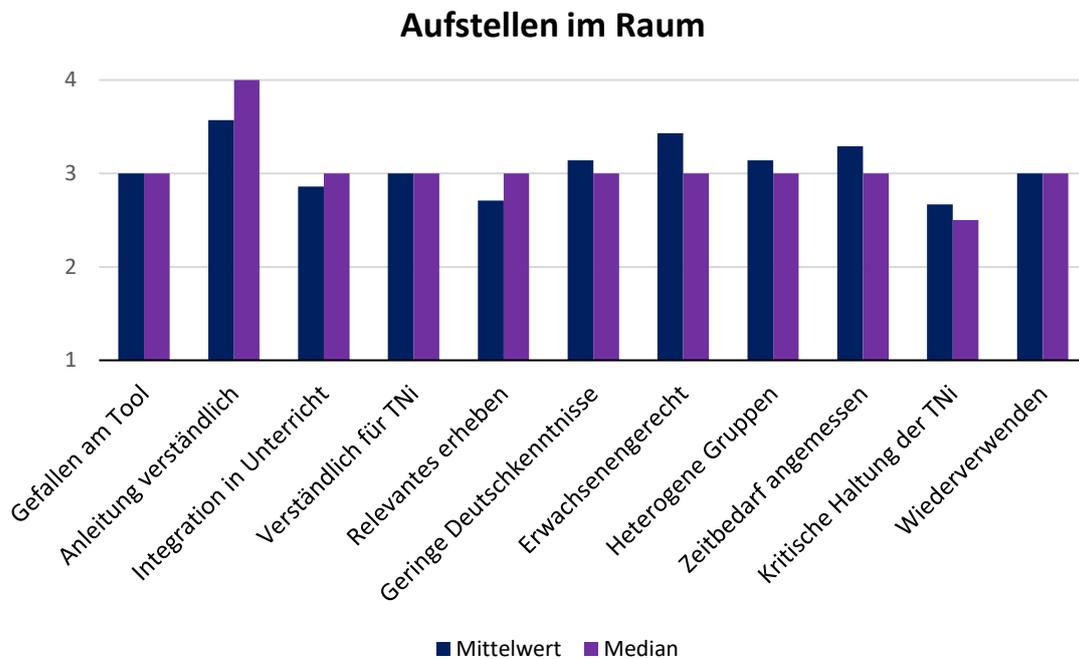


Abb. 7: Ergebnisdarstellung des Tools „Aufstellen im Raum“. N= 7 (Kritische Haltung der TNi: N=6), 1=sehr schlecht/ nein, 2= eher schlecht/ eher nein, 3= eher gut/ eher ja, 4= sehr gut/ ja

Erläuterungen/Anmerkungen der Trainer\_innen:

Zweimal wurde angemerkt, dass die Teilnehmer\_innen sich zu selbstkritisch bewerteten und Formulierungen schwierig waren, sowie, dass die Methode Spaß machte. Je einmal wurde beschrieben, dass zu wenig Zeit eingeplant war, die Teilnehmer\_innen sich selbst und nicht den Gegenstand bewerteten, die Gruppendynamik (sich wo anders hinzustellen, als der Rest kostet Überwindung), sowie, dass die Teilnehmer\_innen die Methode gut anwendeten. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass eine Wiederholung der Methode wichtig ist um sie klarer zu machen. Auch wurde die Notwendigkeit einer längeren Vorarbeit und genügend Raum betont: „Insgesamt war es für die TNi sehr interessant und alle beteiligten sich sehr aktiv. Es machte ihnen sichtlich Spaß. Doch muss das Tool für eine Gruppe mit wenig Deutschkenntnissen gut vorbereitet und kleinschrittig erklärt werden.. Des Weiteren muss auf jeden Fall genügend Platz eingeplant werden (evtl. Tische wegschieben etc.). Dadurch muss auch ausreichend Zeit zur Verfügung stehen.“

## 2. Der Fragezeichenjoker<sup>5</sup>

Der Fragezeichenjoker ist ein Kärtchen mit einem aufgezeichneten Fragezeichen. Das Kärtchen kann man entweder selbst herstellen oder die unten abgebildete Vorlage ausdrucken.

Jede\_r Kursteilnehmer\_in bekommt so ein Kärtchen und kann es immer in die Höhe halten, wenn etwas unklar ist. Man kann die Kärtchen zu Beginn des Kurses austeilen, damit die Teilnehmer\_innen jederzeit aufzeigen können, wenn sie etwas nicht verstanden haben, oder für die Evaluation einer bestimmten Unterrichtseinheit/ eines Unterrichtsausschnittes.

Man kann den Fragezeichenjoker auch direkt zur Evaluierung von Unterrichtsmaterialien verwenden, indem man die Teilnehmer\_innen bittet das Kärtchen zu Materialien zu legen, die sie nicht verstanden haben. Mit Hilfe des Fragezeichenjokers kann man laufend feststellen, wie gut eine Erklärung war, oder wie geeignet ein Unterrichtsmaterial ist. Am besten zählt man mit, wie oft Fragezeichen bei der Erklärung/ dem Material benutzt wurden und protokolliert das Ergebnis anschließend.

Der Fragezeichenjoker ist niederschwelliger, als einfaches aufzeigen, da für alle klar ist, was er bedeutet (während aufzeigen mehrere Bedeutungen haben kann) und es keine verbale Erklärung braucht.



Abb.8: „Der Fragezeichenjoker“ (Material von Birgit Aschemann)

---

<sup>5</sup> Aschemann, Birgit (o.J.): Eigene Methodensammlung (Praxismappe Evaluationsmaterialien)

## Ergebnisse

Das Tool wurde insgesamt fünf Mal erprobt. Im Schnitt wurden 6,4 Minuten dazu verwendet, um das Tool einzuführen (Median= 5 Minuten). In der folgenden Grafik befinden sich die Detailergebnisse der Erprobungen:

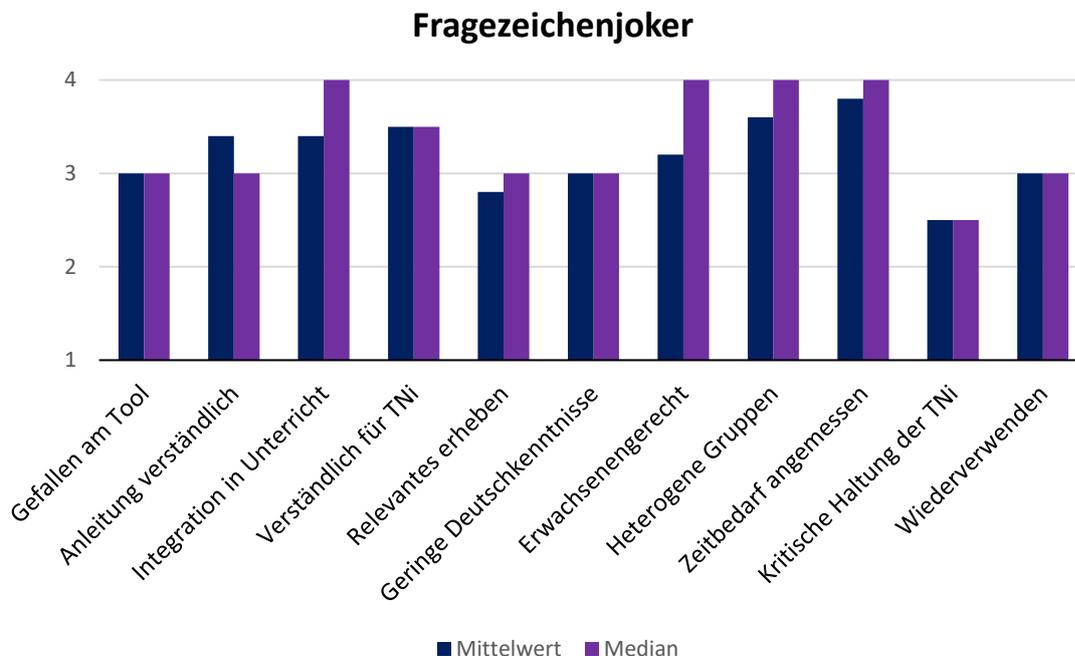


Abb. 9: Ergebnisdarstellung des Tools „Fragezeichenjoker“. N= 5 (Verständlich für TNi: N=4, Geringe Deutschkenntnisse: N=4, Kritische Haltung der TNi: N=4), 1=sehr schlecht/ nein, 2= eher schlecht/ eher nein, 3= eher gut/ eher ja, 4= sehr gut/ ja

Erläuterungen/Anmerkungen der Trainer\_innen:

Zweimal wurde erwähnt, dass das Tool Spaß gemacht hat, sowie dass die Teilnehmer\_innen (anfangs) vergaßen das Fragezeichen zu benutzen. Je einmal wurde angemerkt, dass die Teilnehmer\_innen es gerne benutzt haben, es leicht zu erklären/ verstehen ist und wenig Zeitbedarf nötig ist. Zweimal meinten Trainer\_innen außerdem, dass sie lieber verbale Rückmeldungen haben. Bezüglich der Unterstützung der kritischen Haltung der Teilnehmer\_innen gab es folgenden Vorschlag: „Verschiedene Kärtchen mit unterschiedlicher Anzahl von Fragezeichen würden dazu besser passen – z.B. Fragezeichenjoker mit 3 Fragezeichen = sehr kritisch.“ Einmal wurde erwähnt, dass das Tool zwar nicht erprobt wurde, aber eine Erprobung geplant ist: „Den ‚Fragezeichenjoker‘ werde ich sicher mit einer Gruppe ausprobieren, eignet sich bestimmt gut, um rasch zu signalisieren: Halt, ich versteh das jetzt nicht.“ Einmal wurde er explizit nicht erprobt, da er als zu infantilisiert angesehen wurde.

### 3. Die Ampel<sup>6</sup>

Die Teilnehmer\_innen erhalten Metaplankarten in den Farben Rot, Gelb und Grün und legen diese vor sich auf den Tisch. Nach der Einführung eines neuen Lernstoffes werden alle Kursteilnehmer\_innen aufgefordert, ihr Verständnis oder Interesse mittels der Ampel anzuzeigen.

Dabei steht Grün für „Ich habe alles verstanden, kann gut folgen, es kann weitergehen“, Gelb für „Ich habe einiges verstanden, manches jedoch nicht, ich kann mit Mühe folgen“, Rot für „Ich verstehe fast gar nichts und bin schon fast ausgestiegen“. Die Bedeutung der Kärtchen muss gut erklärt werden.

Alternativ dazu können die Kärtchen auch zur Evaluation einer Unterrichtseinheit oder eine Übung herangezogen werden. Grün würde in diesem Fall für „Ich fand es toll“, Gelb für „ich fand es mittelmäßig“ und Rot für „Ich fand es schlecht stehen“.



Abb.10: Beispielbild „Die Ampel“ (eigenes Foto)

---

<sup>6</sup> Brauneck, Peter; Urbanek, Rüdiger; Zimmermann, Ferdinand (1995): Methodensammlung. URL: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/> [Abruf 12.05.16]  
Graßmann, Regina: Evaluation im DAZ Unterricht. In: Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache Band3, Ismaning: Hueber Verlag 2008, S.256-260.  
Seiß, Katrin (o.J.): Methodix. Ein Inventar von Evaluationsmethoden für den Unterricht, S. 79-80. URL: [http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien\\_frei/Methodix.pdf](http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien_frei/Methodix.pdf)[Abruf 13.05.16]

## Ergebnisse

Das Tool wurde insgesamt fünfzehn Mal erprobt. Im Schnitt wurden 14,21 Minuten dazu verwendet, um das Tool einzuführen (Median= 10 Minuten, N=14). In der folgenden Grafik befinden sich die Detailergebnisse der Erprobungen:

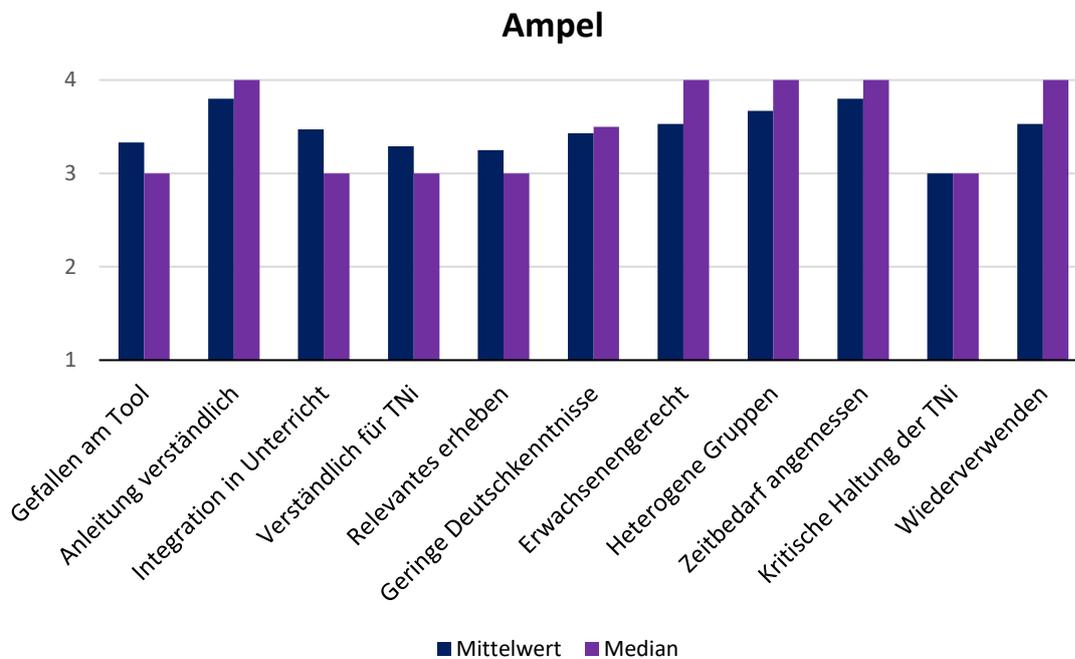


Abb. 11: Ergebnisdarstellung des Tools „Die Ampel“. N= 15 (Verständlich für TNi: N=14, Relevantes erheben: N=12, Geringe Deutschkenntnisse: N=14, Kritische Haltung der TNi: N=14), 1=sehr schlecht/ nein, 2= eher schlecht/ eher nein, 3= eher gut/ eher ja, 4= sehr gut/ ja

### Erläuterungen/Anmerkungen der Trainer\_innen:

Es wurde mehrmals angemerkt, dass das Tool leicht verständlich, schnell erklärt und gut umsetzbar ist. Einmal wurde erwähnt, dass es Vorbereitung braucht, dann aber für alle klar ist. Außerdem wurde zweimal erwähnt, dass die Gruppe das Tool gut angenommen hat und es ab jetzt regelmäßig verwendet wird, sowie je einmal, dass das Tool einer der besten war, es eine einfache Variante ist um einen guten Gesamtüberblick zu bekommen, bzw. einfach anzuwenden ist und, dass Gruppenzwang das Ergebnis verfälschen könnte. Zweimal wurde die Ampelmethode mit Smileys kombiniert, sowie angemerkt, dass die Gruppe wegen mangelnder Sprachkenntnisse kaum Feedback geben konnte. Für Teilnehmer\_innen mit geringen Deutschkenntnissen zeigte sich einmal, dass die Fragen teilweise durch andere Teilnehmer\_innen in die Muttersprache übersetzt wurden. Einmal wurde berichtet, dass einige Teilnehmer\_innen die Frage nicht verstanden haben und sich stattdessen selbst evaluiert haben (sehr kritisch und negativ).

#### 4. Skalierung/ Standbild<sup>7</sup>

Eine Linie wird im Raum aufgezeichnet, aufgelegt (z.B. mit einer Schnur) oder aufgeklebt. Am einen Ende der Linie steht „hat mir sehr gut gefallen“ (alternativ ein lachender Smiley), am anderen Ende steht „hat mir gar nicht gefallen“ (alternativ ein weinender Smiley). Die Teilnehmer\_innen können sich entlang der Linie aufstellen, je nachdem wie gut ihnen der Unterricht/das Material gefallen hat. Diese Methode kann dafür verwendet werden den gesamten Kurs oder einzelne Unterrichtseinheiten/ Ausschnitte sowie Material zu evaluieren. Man kann auch mehrere Dinge evaluieren, indem man den Teilnehmer\_innen unterschiedliche Fragen stellt (nach jeder können sie sich entlang der Linie positionieren). Achtung: es kann bei dieser Methode zu einem Gruppeneffekt kommen. Zudem muss gut überprüft werden, ob die Frage verstanden wurde.



Abb.12: Beispielbild „Skalierung“ (eigenes Foto)

---

<sup>7</sup>Aschemann, Birgit (o.J.): Eigene Methodensammlung (Praxismappe Evaluationsmaterialien)  
Brauneck, Peter; Urbanek, Rüdiger; Zimmermann, Ferdinand (1995): Methodensammlung. URL: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/> [Abruf 12.05.16]  
Heilinger, Anneliese: Feedback in Kursen. In: Feigl-Bogenreiter Elisabeth (Hrsg.): Qualität im Sprachunterricht, Wien: Verband Österreichischer Volkshochschulen 2012, S 34-37.  
Grant, Suzanne; Shank, Cathy (1993): Discovering and Responding to Learner Needs. Module for ESL Teacher Training. [Revised.] S. 11. URL: [https://eric.ed.gov/?q=Literacy+course+evaluation&ff1=subEvaluation+Methods&ff2=subEnglish+\(Second+Language\)&pg=2&id=ED367196](https://eric.ed.gov/?q=Literacy+course+evaluation&ff1=subEvaluation+Methods&ff2=subEnglish+(Second+Language)&pg=2&id=ED367196) [Abruf: 08.07.16]  
Seiß, Katrin (o.J.): Methodix. Ein Inventar von Evaluationsmethoden für den Unterricht, S. 79-80. URL: [http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien\\_frei/Methodix.pdf](http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien_frei/Methodix.pdf) [Abruf 13.05.16]

## Ergebnisse

Das Tool wurde insgesamt zehn Mal erprobt. Im Schnitt wurden 10 Minuten dazu verwendet, um das Tool einzuführen (Median= 10 Minuten).

In der folgenden Grafik befinden sich die Detailergebnisse der Erprobungen:

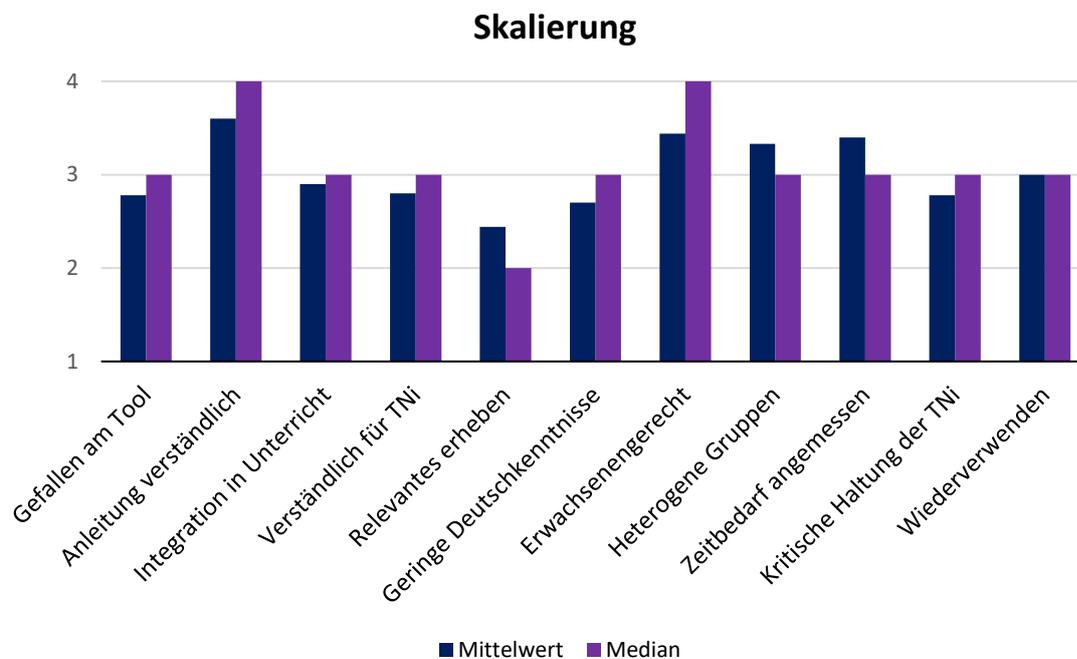


Abb. 13: Ergebnisdarstellung des Tools „Skalierung“. N= 10 (Gefallen am Tool: N=9, Relevantes erheben: N=9, Erwachsenengerecht: N=9, Heterogene Gruppen: N=9, Kritische Haltung der TNi: N=9), 1=sehr schlecht/ nein, 2= eher schlecht/ eher nein, 3= eher gut/ eher ja, 4= sehr gut/ ja

Erläuterungen/Anmerkungen der Trainer\_innen:

Es wurde mehrmals erwähnt, dass es sich um ein gutes Tool handelt, das für die Teilnehmer\_innen gut verständlich ist. Ebenso wurde mehrmals angegeben, dass man viel Platz braucht, um das Tool anzuwenden, sowie, dass die Teilnehmer\_innen Schwierigkeiten mit Abstufungen haben (positionieren sich nur bei einem der beiden Pole- nicht dazwischen). Zweimal wurde der Gruppeneffekt erwähnt, sowie, dass durch Üben die Abstufungen klarer werden. Einmal wurde das Tool von der Gruppe nicht gut aufgenommen und einmal wurde es aufgrund der Gefahr des Gruppeneffekts nicht erprobt. Bezüglich der Frage nach der Förderung der kritischen Haltung der Teilnehmer\_innen wurde einmal erwähnt, dass das Tool alleine nicht auf eine kritische Haltung hinarbeitet. Einmal wurde außerdem die Wichtigkeit der Vorarbeit betont: „Die Vorarbeit mit den gewählten Bildern war unserer Meinung nach sehr wichtig. Vor allem um das Verständnis zu sichern, wenn es sich um eine Gruppe mit geringen mündlichen Deutschkenntnissen handelt.“

## 5. Der Summometer<sup>8</sup>

Es wird eine Aussage von der/dem Trainer\_in getroffen. Danach zählt der/die Trainer\_in bis 3 und auf 3 summen alle Teilnehmer\_innen gleichzeitig. Umso lauter das Summen ist, umso mehr Zustimmung findet die Aussage. Die Methode kann für unterschiedliche Situation angewandt werden. Beispielsweise kann der/ die Trainerin sagen „Ich finde den Übungszettel gut“ und als nächstes die Aussage treffen „Ich finde den Übungszettel schlecht“. Je nachdem bei welcher Aussage lauter gesummt wird, haben die Teilnehmer\_innen den Übungszettel als eher gut oder eher schlecht empfunden. Als Hilfsmittel kann ein Schallmesser am eigenen Smartphone installiert werden, mit Hilfe dessen die Lautstärke des Summens gemessen werden kann. Eine App dafür findet man unter anderem hier:

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.soundmeter.app&hl=de>

---

<sup>8</sup> Aschemann, Birgit (o.J.): Eigene Methodensammlung (Praxismappe Evaluationsmaterialien)

## Ergebnisse

Der Evaluationsbogen für das Tool wurde insgesamt vier Mal ausgefüllt, das Tool selbst jedoch nur dreimal erprobt. Im Schnitt wurden 13,33 Minuten dazu verwendet, um das Tool einzuführen (Median= 15 Minuten).

In der folgenden Grafik befinden sich die Detailergebnisse der Erprobungen:

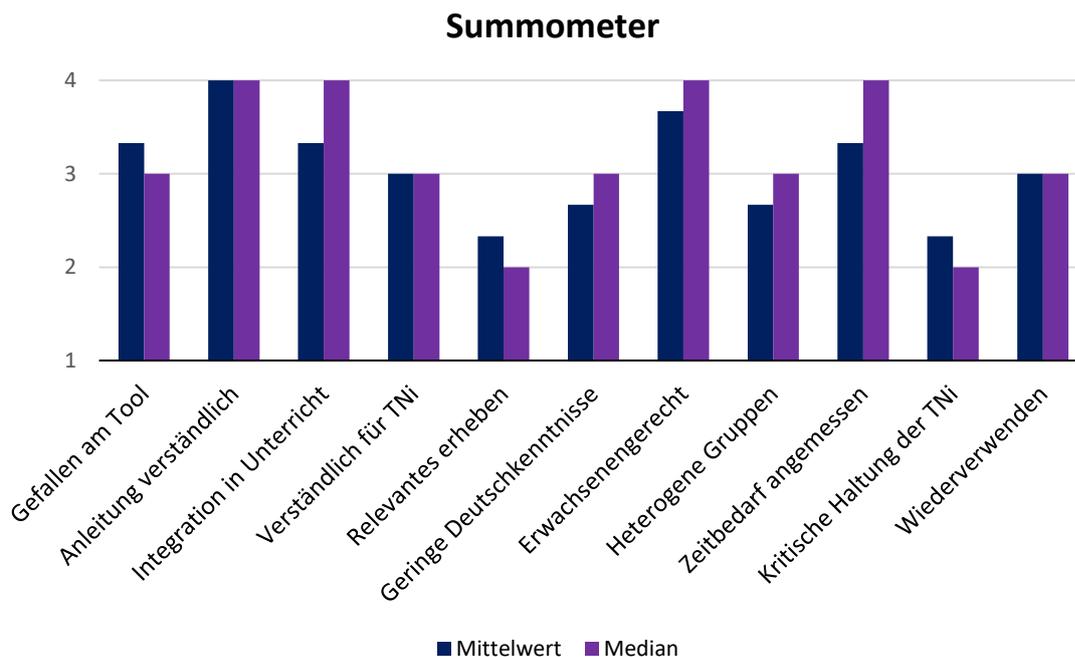


Abb. 14: Ergebnisdarstellung des Tools „Summometer“. N= 3, 1=sehr schlecht/ nein, 2= eher schlecht/ eher nein, 3= eher gut/ eher ja, 4= sehr gut/ ja

### Erläuterungen/Anmerkungen der Trainer\_innen:

Einmal wurde angemerkt, dass das Tool nicht erprobt wurde, da es für diese Gruppe nicht angemessen war. Bei allen drei Erprobungen zeigt sich, dass die Ergebnisse unklar waren (Lautstärke hängt nicht unbedingt mit Zufriedenheit zusammen, sondern wer am lautesten summt etc.): „Macht den TN zwar Spaß, geht aber am Ziel vorbei. Summ-Lautstärke wird von Mal zu Mal höher; schwer zu sagen ob die Übungen gut gefallen haben oder alle einfach gern laut summen...“ Des Weiteren wurde angegeben, dass die Arbeit (insbesondere mit der App) lustig war, das Tool gut verständlich war und dass die Gruppe das Tool gut angenommen hat. Auch wurde angeregt, dass die Evaluierung in der Form öfter gemacht wird, damit die Abstufungen klarer werden.

## 6. Symbolkärtchen<sup>9</sup>

Die Symbolkärtchen sind Kärtchen, auf denen unterschiedliche Smileys abgebildet sind. Die Einsatzmöglichkeiten dieses Evaluationstools sind vielfältig. Die Teilnehmer\_innen können mit den Kärtchen Materialien, Unterrichtseinheiten oder den gesamten Kurs evaluieren.

Der/die Lehrende kann z.B. Fragen stellen und die Teilnehmer\_innen beantworten sie mit den Kärtchen, oder die Kärtchen werden von den Teilnehmer\_innen zu den Unterrichtsmaterialien gelegt.

Die Bedeutung der Kärtchen muss gut erklärt werden und die Symbole müssen gemeinsam mit den Teilnehmer\_innen auf kulturspezifische Bedeutungen geprüft werden. Es können je nach Bedarf alle oder nur ein Teil der Kärtchen genutzt werden.

### **Bedeutung der Smileys am Beispiel der Frage „Wie findet ihr den heutigen Unterricht?“:**

Smiley mit 3 Fragezeichen: „Die Unterrichtseinheit hat mich verwirrt.“

Smiley mit 2 Z: „Die Unterrichtseinheit hat mich ermüdet“

Smiley mit 1 Fragezeichen: „Ich verstehe den Stoff nicht.“

Smiley mit Herz: „Ich mochte die Unterrichtseinheit sehr gerne“

Smiley mit Daumen nach unten: „Ich fand die Unterrichtseinheit schlecht.“

Smiley mit Daumen nach oben: „Ich fand die Unterrichtseinheit gut.“

---

<sup>9</sup> Aschemann, Birgit (o.J.): Eigene Methodensammlung (Praxismappe Evaluationsmaterialien)



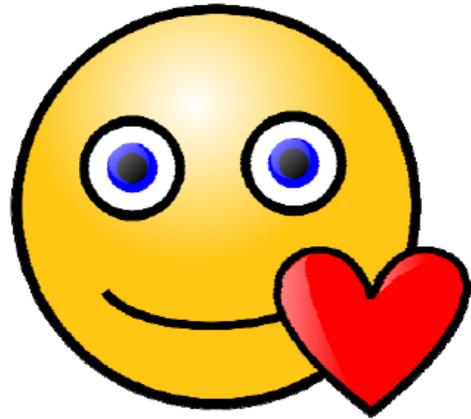
CC by GDJ | openclipart.com



CC by Nicubunu | openclipart.com



CC by Nicubunu | openclipart.com



CC by Nicubunu | openclipart.com



CC by SunKing2 | openclipart.com



CC by Skotan | openclipart.com

Abb.15: „Symbolkärtchen“ (Material von Birgit Aschemann)

## Ergebnisse

Das Tool wurde insgesamt acht Mal erprobt. Im Schnitt wurden 17,81 Minuten dazu verwendet, um das Tool einzuführen (Median= 11,25 Minuten). In der folgenden Grafik befinden sich die Detailergebnisse der Erprobungen:

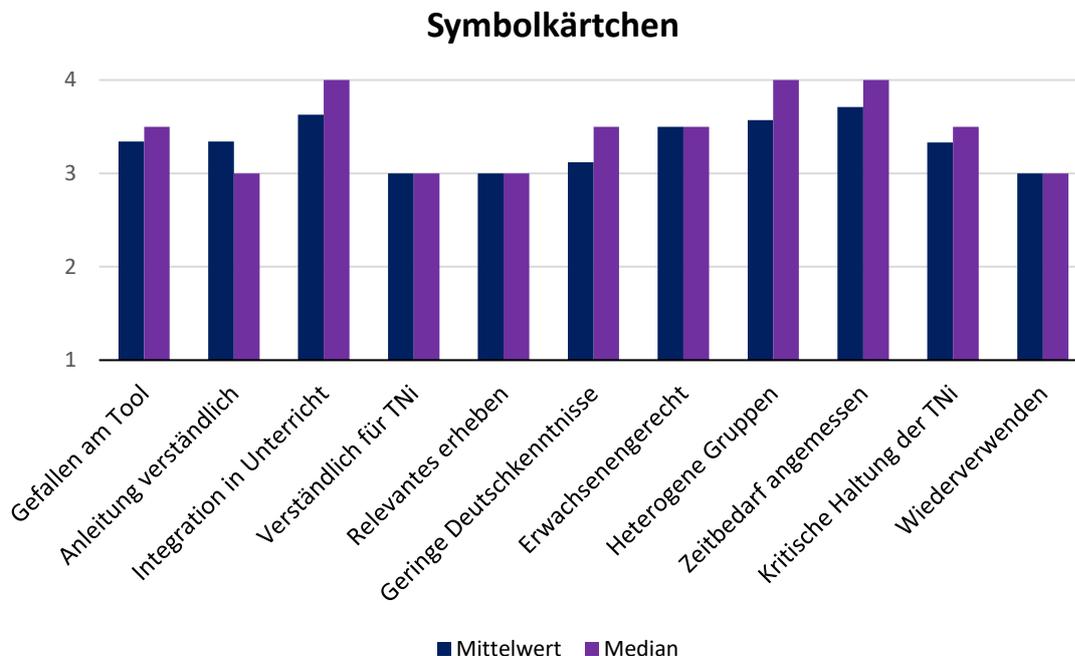


Abb. 16: Ergebnisdarstellung des Tools „Symbolkärtchen“. N= 8 (Verständlich für TNi: N=7, Relevantes erheben: N=5, Geringe Deutschkenntnisse: N=6, Erwachsenengerecht: N=6, Heterogene Gruppen: N=7, Zeitbedarf angemessen: N=7, Kritische Haltung der TNi: N=6, Wiederverwenden: N=7), 1=sehr schlecht/ nein, 2= eher schlecht/ eher nein, 3= eher gut/ eher ja, 4= sehr gut/ ja

### Erläuterungen/Anmerkungen der Trainer\_innen:

Es wurde zweimal angemerkt, dass den Teilnehmer\_innen die Differenzierung zwischen den Smileys schwergefallen ist und weniger Auswahl die Anwendung erleichtern würde. Zweimal wurde erwähnt, dass das Tool leicht verständlich war, einmal, dass es verwirrend war (z.B.: wurden Smileys verkehrt herum gehalten). Je einmal wurde erwähnt, dass das Tool Abwechslung und Spaß bringt, die Anleitung gut verständlich war, es konkrete Beispiele für die Anwendung geben sollte und wiederholtes Anwenden wichtig ist. Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass das Tool auch bei geringen Deutschkenntnissen eingesetzt werden kann, aber andere Kompetenzen wichtig sind (z.B.: Vertrautheit mit dem Smartphone), es für heterogene Gruppen geeignet ist, es einen Gruppeneffekt geben kann und es manchen Teilnehmer\_innen aus Höflichkeit schwer fällt negativ zu evaluieren. Auch wurde die Wichtigkeit der Nachbereitung betont: „Die Sichtbarkeit eines Ergebnisses und das darüber sprechen hab ich als sehr konstruktiv erlebt.“

## 7. Wortschatzarbeit<sup>10</sup>

Für die Wortschatzarbeit werden Kärtchen, auf denen Begriffe zur Evaluation des Unterrichts/ der Materialien stehen (z.B. lustig, unklar etc.) benötigt. Zuerst werden die Wörter auf den Kärtchen gemeinsam mit den Lernenden erarbeitet (damit sie verstanden und bewusst eingesetzt werden können). Danach kann man den Teilnehmer\_innen die Kärtchen geben und sie können damit Materialien, Unterrichtseinheiten oder den Kurs evaluieren. Das funktioniert beispielsweise so, dass der/die Lehrende Fragen stellt oder indem die Kärtchen von den Teilnehmer\_innen zu den Unterrichtsmaterialien gelegt werden. Die Einsatzmöglichkeiten sind dabei vielfältig und je nach Bedarf können alle, oder nur ein Teil der Kärtchen, genutzt werden.

<b>hilfreich</b>	<b>verständlich</b>	<b>unklar</b>
<b>nützlich</b>	<b>einfach</b>	<b>schwierig</b>
<b>lustig</b>	<b>langweilig</b>	<b>fordernd</b>
<b>sehr gut</b>	<b>gut</b>	<b>schlecht</b>

<sup>10</sup> Aschemann, Birgit (o.J.): Eigene Methodensammlung (Praxismappe Evaluationsmaterialien)

<b>Das muss ich üben.</b>	<b>Das kann ich gut.</b>	<b>Da brauche ich Hilfe.</b>
<b>Das brauche ich oft.</b>	<b>Das gefällt mir.</b>	<b>Das brauche ich selten.</b>
<b>Das gefällt mir nicht.</b>	<b>Das macht mir Freude.</b>	<b>Das verstehe ich nicht.</b>

Abb.17: „Wortschatzarbeit“ (Material von Birgit Aschemann)

## Ergebnisse

Das Tool wurde insgesamt fünf Mal erprobt. Im Schnitt wurden 21,25 Minuten dazu verwendet, um das Tool einzuführen (Median= 20 Minuten, N=4).

In der folgenden Grafik befinden sich die Detailergebnisse der Erprobungen:

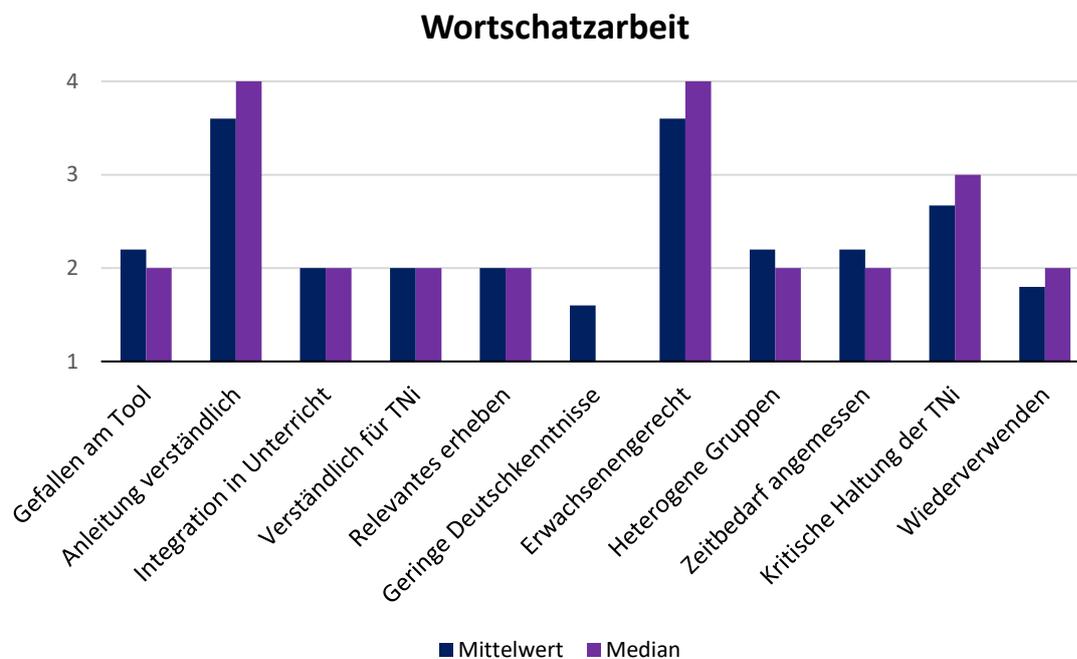


Abb. 18: Ergebnisdarstellung des Tools „Wortschatzarbeit“. N= 5 (Kritische Haltung der TNi: N=3), 1=sehr schlecht/ nein, 2= eher schlecht/ eher nein, 3= eher gut/ eher ja, 4= sehr gut/ ja

Erläuterungen/Anmerkungen der Trainer\_innen:

Die Mehrheit der Trainer\_innen meinte, dass das Tool zu schwierig für die Teilnehmer\_innen und zu (zeit)aufwendig ist. „Zu aufwendig, zu viel. Die TN brauchen viel Zeit, Nachdenkzeit, nicht alle Wörter waren verständlich und klar. Es brauchte sehr lange Erklärung und Diskussion, doch selbst dann war es schwierig (zu viel Schrift, zu schwierige Wörter, zu komplex).“ Einmal wurde erwähnt, dass die Umsetzung des Tools machbar ist, allerdings mit einer Beschränkung auf eine kleine Auswahl der Kärtchen, ebenso wurde einmal erwähnt, dass das Tool gut in den Unterricht integrierbar ist. Zweimal wurde angemerkt, dass die Anleitung gut verständlich ist.

## Fazit

Die Erprobungen der Tools haben einige neue Erkenntnisse gebracht. So wurden die meisten Tools durchaus positiv bewertet, jedoch zeigten sich je nach Fragestellung zum Teil große Unterschiede. Beispielsweise schnitt das Tool „Skalierung“ generell sehr gut ab, jedoch eher schlecht bei der Frage, ob das erhoben werden konnte, was man erheben wollte. Umgekehrt verhält es sich bei dem Tool „Wortschatzarbeit“, das eher schlecht evaluiert wurde, jedoch sehr gute Werte bei der Frage nach der Erwachsenengerechtigkeit erzielte.

Die Unterschiede sind insofern interessant, als dass, Trainer\_innen anhand der Ergebnisse, je nach dem welchen Schwerpunkt sie bei der Evaluation legen möchten, das entsprechend bewertete Tool auswählen können. Die Kommentare und Anmerkungen der Trainer\_innen spielen ebenso eine wichtige Rolle, um das jeweilige Tool einschätzen zu können. Beispielsweise wurde bei manchen Tools des Öfteren der Gruppeneffekt erwähnt, bei anderen wiederum der Vorteil der guten Verständlichkeit der Tools.

Auch wurden nicht alle Tools gleich häufig erprobt. Am öftesten wurden die Tools „Ampel“ (N=15), „Skalierung“ (N=10) und „Symbolkärtchen“ (N=8) erprobt. Die Tools „Ampel“ und „Symbolkärtchen“ waren auch die Tools mit den besten Bewertungen. Am seltensten wurden die Tools „Wortschatzarbeit“ (N=5), „Fragezeichenjoker“ (N=5) und „Summometer“ (N=3) erprobt. Das Tool „Wortschatzarbeit“ war das Tool mit den schlechtesten Bewertungen.

Die vorliegende erste Sammlung von erprobten Evaluationstools kann somit als wichtiger Schritt in Richtung eines kommentierten Repertoires an Evaluationstools für den Unterricht mit Lernenden ohne Schriftkenntnisse, oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen, angesehen werden. Wie die Literaturrecherche 2016 zeigte, ist es sehr schwierig solche Evaluationstools zu finden, geschweige denn wissenschaftlich erprobte Materialien und Methoden. Auch die Rückmeldungen der Trainer\_innen unterstreichen ihr Interesse an den Tools, sowie die Wichtigkeit einer solchen Sammlung an sich. Ein nächster Schritt wäre die Erprobung weiterer Tools und der Ausbau der Sammlung zu einer kommentierten Toolbox, die Trainer\_innen zu Verfügung gestellt werden kann.

## Literaturverzeichnis

Aschemann, Birgit (o.J.): Eigene Methodensammlung (Praxismappe Evaluationsmaterialien)

Brauneck, Peter; Urbanek, Rüdiger; Zimmermann, Ferdinand (1995): Methodensammlung.  
URL: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/> [Abruf 12.05.16]

Grant, Suzanne; Shank, Cathy (1993): Discovering and Responding to Learner Needs.  
Module for ESL Teacher Training. [Revised.] URL:  
[https://eric.ed.gov/?q=Literacy+course+evaluation&ff1=subEvaluation+Methods&ff2=subEnglish+\(Second+Language\)&pg=2&id=ED367196](https://eric.ed.gov/?q=Literacy+course+evaluation&ff1=subEvaluation+Methods&ff2=subEnglish+(Second+Language)&pg=2&id=ED367196) [Abruf: 08.07.16]

Graßmann, Regina: Evaluation im DAZ Unterricht. In: Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache Band3, Ismaning: Hueber Verlag 2008, S.256-260.

Heilinger, Anneliese: Feedback in Kursen. In: Feigl-Bogenreiter Elisabeth (Hrsg.): Qualität im Sprachunterricht, Wien: Verband Österreichischer Volkshochschulen 2012, S 34-37.

Kuckartz, Udo: Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren.  
Wiesbaden: Springer VS 2014.

Kuckartz, Udo; Dresing Thorsten, Rädiker Stefan; Stefer Claus: Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008.

Seiß, Katrin (o.J.): Methodix. Ein Inventar von Evaluationsmethoden für den Unterricht.  
URL: [http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien\\_frei/Methodix.pdf](http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/materialien_frei/Methodix.pdf)[Abruf 13.05.16]

Stockmann, Reinhard: Einführung in die Evaluation. In: Stockmann Reinhard (Hrsg):  
Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Münster: Waxmann Verlag GmbH 2007, S. 24-70.

## Anhang

### Hinweise für die Nutzung der Evaluationstools

Evaluationen haben den Sinn und Zweck, Erfahrungen zu sammeln, zu reflektieren und das gewonnene Wissen für Weiterentwicklungen und Verbesserungen zu nutzen. Die vorliegenden Methoden und Materialien sind für Lehrende gedacht, die ihren Unterricht, oder Teile dessen, mit Hilfe der Lernenden selbst evaluieren möchten (Selbstevaluation des Unterrichts). Diese Art der Evaluation bringt einige Vorteile gegenüber anderen Evaluationsmethoden. Beispielsweise dient sie der Selbstermächtigung anstatt einer (oftmals erzwungen) Expertise von außen, fördert das Wissen über das eigene Wirken, oder auch die Autonomie und das Wohlbefinden im Unterricht.

Aus einer umfangreichen Sammlung wurden, nach unterschiedlichen Kriterien, sieben Methoden/ Materialien ausgewählt, um bestmögliche Evaluationstools für den Unterricht mit Lernenden ohne Schriftkenntnissen, oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen, zur Verfügung zu stellen. Die Kriterien nach denen die Methoden und Materialien ausgewählt wurden, befinden sich ebenfalls in dieser Mappe.

Damit die Tools erfolgreich weiterentwickelt und verbessert werden können, werden Sie gebeten, nach der Erprobung der Tools, den Bewertungsbogen für die einzelnen Materialien und Methoden auszufüllen.

#### **Was vorab wichtig ist:**

**Der gewählte Praxis-Ausschnitt.** Was genau möchten Sie evaluieren? Wollen Sie eine Unterrichtseinheit, eine Übung, oder den gesamten Kurs evaluieren? Die vorliegenden Tools eignen sich besonders für die Evaluation einzelner Unterrichtsauschnitte.

**Das Unterrichtsziel und der Evaluationsgegenstand.** Grundsätzlich kann man zwischen Ergebnis- und Prozesszielen unterscheiden. Ergebnisziele beschreiben das, was durch den Unterricht erbracht werden soll. Prozessziele wiederum beziehen sich auf die Art der Durchführung. Es gibt Ergebnisziele, die eher subjektiv und damit nicht so leicht zu beobachten sind (z.B.: Selbstwirksamkeit, „Empowerment“) und Ergebnisziele, die eher beobachtbar sind (z.B.: ein bestimmtes Lernergebnis, eine konkrete Sprechhandlung, oder ein ausgefülltes Arbeitsblatt, oder das Ergebnis einer Deutschprüfung,). Die gleiche Unterscheidung gibt es auch bezüglich den Prozesszielen. Eher subjektive Prozessziele sind z.B. das Wohlbefinden der einzelnen Teilnehmer\_innen, eher beobachtbare Prozessziele sind

z.B. die aktive Zusammenarbeit. Hier muss klar definiert werden, was der Gegenstand der Evaluation ist.

**Die eigenen Qualitätsvorstellungen:** Wann ist ein Evaluationsergebnis für Sie gut? Wann ist es schlecht?

**Die konkreten Evaluationsfragen:** Was sind die konkreten Fragen, die Sie mit Hilfe der Tools beantworten möchten? Eignet sich das jeweilige Material/die Methode zur Beantwortung der Fragestellung (nicht jedes Tool eignet sich für jede Fragestellung).

**Die gemeinsame Erarbeitung der Tools mit den Teilnehmer\_innen:** Die Evaluationstools wurden zwar explizit für Lernende ohne Schriftkenntnissen oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen ausgewählt, dennoch ist eine Verwendung der Methode/ des Materials ohne ausreichende Erklärung nicht sinnvoll. Diese Erklärung kann entweder in einer eigenen Einheit, in der alle Tools gemeinsam erarbeitet werden, oder vor der Nutzung des jeweiligen Materials/der Methode, geschehen. Dafür muss konkrete Unterrichtszeit eingeplant und reserviert werden. Die Evaluationstools sollten grundsätzlich recht einfach zu erklären sein, einige (wie die Wortschatzarbeit) sind explizit darauf ausgerichtet, dass sie in den Unterricht integriert werden. Eine genaue Beschreibung für jedes Material und jede Methode ist in der Mappe vorhanden. Idealerweise werden diese Tools verwendet, wenn eine Einrichtung ein eigenes Evaluationskonzept erarbeitet hat, das laufende Rückmeldungen der Teilnehmer\_innen enthält (wenn keine Möglichkeit zur ausführlichen Diskussion in einer gemeinsamen Unterrichtssprache besteht).

<b>Checkliste</b> 	
Praxisausschnitt auswählen	
Evaluationsgegenstand definieren	
Mit den eigenen Qualitätsvorstellungen befassen	
Konkrete Fragestellung überlegen	
Evaluationstools mit den Teilnehmer_innen erarbeiten	

**Vielen Dank, dass Sie bei der Erprobung der Materialien und Methoden mitwirken und so einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von Evaluationstools für die Selbstevaluation von Lehrenden in Basisbildungskursen leisten!**

## Evaluationsbogen

Trainer\_in:

Einrichtung:

Kurstyp:

Gruppengröße

Evaluationstool:

Wie viel Zeit haben Sie eingeplant, um das Tool gut einzuführen/vorzubereiten?

.....

Welchen Unterrichtsausschnitt wollten Sie damit evaluieren?

.....

Was war der Evaluationsgegenstand/ das Unterrichtsziel dahinter?

.....

Wie lautete Ihre konkrete Evaluationsfrage? .....

.....

	<b>Sehr schlecht</b>	<b>Eher schlecht</b>	<b>Eher gut</b>	<b>Sehr gut</b>
<b>Wie hat Ihnen das Tool gefallen?</b>				
Erläuterung:				
<b>Ist die Anleitung in dieser Mappe für das Tool verständlich formuliert?</b>				
Erläuterung:				
<b>Konnte das Tool gut in den Unterricht integriert werden?</b>				

Erläuterung:				
<b>War das Tool für die Teilnehmer_innen gut verständlich?</b>				
Erläuterung:				
<b>Konnten Sie mit dem Tool das erheben, was Sie wissen wollten?</b>				
Erläuterung:				
<b>Ist das Tool für Lernende mit geringen Deutschkenntnissen gut geeignet?</b>				
Erläuterung:				
<b>Ist das Tool erwachsenengerecht?</b>				
Erläuterung:				
<b>Ist das Tool für heterogene Gruppen geeignet?</b>				
Erläuterung:				
<b>Ist der Einsatz des Tools vom Zeitbedarf her angemessen?</b>				
Erläuterung:				
<b>Unterstützt das Tool eine kritische Haltung der Teilnehmer_innen?</b>				
Erläuterung:				
	<b>Nein</b>	<b>Eher nein</b>	<b>Eher ja</b>	<b>Ja</b>
<b>Werden Sie das Tool wiederverwenden?</b>				
Erläuterung:				
Sonstige Anmerkungen/ Wünsche:				

## Kriterien für guten Methoden und Materialien

	<b>Kriterien für gute Methoden und Materialien für TNI-Feedback im Rahmen der Unterrichtsevaluation</b>	<b>Quelle</b>
1	Das Material ist frei verfügbar oder mit einem vertretbarem (Zeit- und Ressourcen-)Aufwand herzustellen	1 und 2
2	Das Material /die Methode setzt sehr geringe Deutschkenntnisse voraus (bzw. funktioniert vorwiegend nonverbal; Beispiel: schriftliche Fragebögen auf D sind weniger sinnvoll)	1 und 2
3	Das Material erlaubt anonymisierte Erhebung (Machtasymmetrie! → anonymisierte Erhebung verhindert sozial erwünschte Antworten)	nach 3
4	Die verwendeten Symbole sind eindeutig oder mit einem Begriff zur Erklärung versehen (Beispiel: Symbolkarten mit Gesichtern müssen sorgsam gewählt und vorweg getestet werden; anspruchsvolle Metaphern sollten vermieden werden)	1 und 2
5	Die verwendeten Symbole wurden auf kulturspezifische Bedeutungen hinterfragt (Beispiel: beim Stimmungsbarometer mit Wettersymbolik kann „Regen“ unterschiedliche pos./neg. besetzt sein, u.a. in Abhängigkeit vom Herkunftsland)	nach 3
6	Das Material / die Methode kann relativ einfach erklärt werden / wird von der Lerngruppe gut verstanden (ist nicht zu komplex; Beispiel: Methoden mit Skalen/Diagrammen funktionieren nur zusammen mit einer guten praktischen Demonstration)	1 und 2
7	Das Material/die Methode kann mit Unterstützung erstsprachlicher Ressourcen (z.B.: Wörterbücher) eingesetzt werden	1 und 2
8	Das Material/die Methode knüpft an etwas an, das den TNI aus dem Unterrichts schon bekannt ist (Beispiel: Wortschatzarbeit mit Adjektiven zur Beurteilung; oder: räumliche Methode mit realen Unterrichtsmaterialien.	1 und 2
9	Das Material ist erwachsenengerecht (enthält keine infantilisierenden Bilder / Themen oder Vereinfachungen)	1 und 2
10	Das Material ist von der Lehrperson veränderbar / adaptierbar (erlaubt spezifisches Arbeiten je TNI/Gruppe)	1 und 2
11	Das Material /die Methode ist für sehr heterogene Gruppen geeignet (gilt auch für Erstsprachenheterogenität)	1 und 2
12	Das Material ist ansprechend gestaltet (kein Must-have, aber erleichtert den Einsatz)	1 und 2
13	Der Einsatz der Methode ist vom Zeitbedarf her angemessen (d.h. der Kurs wird nicht in unverhältnismäßigem Maß durch die Evaluation beansprucht)	nach 4
14	Das Material unterstützt die Transparenz (d.h. auch bei anonymer Erhebung ist es leicht möglich, alle über die aufsummierten bzw. durchschnittlichen Ergebnisse zu informieren)	nach 4
15	Das Material/ die Methode soll in den Unterricht integrierbar sein.	nach 5
15	Das Material/ die Methode unterstützt eine kritische Haltung der TNI.	nach 5

### Quellen:

1. Vorerfahrung im Netzwerk MIKA
2. Kritik an den vorliegenden Materialien
3. Graßmann, Regina: Evaluation im DAZ Unterricht. In: Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache Band3, Ismaning: Hueber Verlag 2008, S.253.
4. Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval-Kriterien)
5. Ideenaustausch Netzwerktreffen MIKA, Oktober 2016